

C. 50834

am 26. Mai

Guten



Guten Appetit zum Speisen, meine Herren!



Zopf und Perrücke

in einer Sauce,

oder:

eingesammelte Lorbeeren

auf den Wiener Barrikaden

am 26. Mai 1848,

nebst einem andächtigen konstitutionellen deutschen Unterthanen-
Vater - Unser.



„Wir sehen ihn noch nicht?“

W e m ? !

Unsern stets so heiß geliebten Kaiser, den allgemeinen Vater seines
tapfern biedern Volkes, den Hochgeehrten seiner Wiener!?



Aristokraten !

Ihr Feiglinge, die ihr schleicht in der Hölle verfinsternden Geiste, die ihr sucht den
wahrhaft Edlen zu stürzen in des Abgrundes tief verborgenen Klüften. — Vielleicht habt
ihr die letzten Schlingen der deutschen Einheit uns gelegt, euer Kaiserhaupt will's Gott zum letzten-
mal emporgehoben; euch mög es Gott verzeihen, — wo ihr die wehrlose Unschuld habt gemor-
det, wo ihr im schwarzen finstern Sinn gesucht, unsern Geist der deutschen Freiheit zu er-
drücken. — Der Wahrheit biederer Sinn, ohne Glanz und Schmuck, im bescheidenen Klei-
de, hat sich unter 38 Millionen Bewohnern, nun einmal Bahn gebrochen, euch die gleiß-
nerische Larve abzureißen; eure Schande, allen deutschen Völkern, ganz Europa aufzu-
decken. —

Ihr habt euren Sinn gefröhnt, gelebt, habt euch glücklich fühlend in die raubsüch-
tigen Taten gelacht, auf Waffengewalt euch verlassen; gleichwohl ist euch der Stab gebro-
chen; das Kind in früher Jugend hat eurer Schändlichkeit euch überführt, es sah des Va-
ters Schmerz, der Mutter stillen Verzweiflungsgram; — der Vater mochte bitten, wo er
im angeborenen Menschenrecht zu fordern wäre berechtigt gewesen, — es war umsonst — die
Mutter heiße Thränen weinen, sie ward verlacht, sie ward verdammt! — Warum? — Sie
fühlte Menschenrechte, Menschenwürde in ihrer Brust, das war für euch zu viel, sie ward
verhöhnt und mußte schweigen! —

Eurer häßlichen Nachiration war es gelungen, auf Desirred's edelsten der Jugend den Schein der Empörung des Hochverrathes zu werfen, dessen Mänkeid mir in teuflischer Verstocktheit selber waret, auf solcher Weise den Geist der Zwietracht unter der ganzen Bevölkerung auszustreuen! — Gleichwohl, was euch zum Theil gelang, hat seine Früchte auch getragen, es war der Jugend eine Trübsung, die mit Heldenmuth sie bestand, die Wien's Bevölkerung zur ernstlichen That nur fest vereinte, treu verband; denn irret euch nicht:

»Wahrheit und Tugend besteht,
Laster und Lüge vergehet,
Teuflische Bosheit muß sich verstecken,
Der deutschen Freiheit wäre sie Schmutz und Flecken!«

Darum aufgemerkt, ihr alten Pöpskommandanten, schreitet vorwärts mit der Zeit, sie kehret nicht mehr zurück, laßt euch bei Zeiten die lang gewachsenen Haare scheeren, verbrennet eueren Pöps, streuet die Asche in alle vier Winde; — laßt euch eure Nägel an den wucherischen Händen stutzen, fehlt es euch dazu an Scheeren, so gehet hin; thuet Werke der Buße, helft die Pflastersteine der Barrikaden abtragen, die eure Teufelei heraufbeschworen, und gedenkt dabei an jedem Steine: O deutsche Brüder, ich bin nicht würdig, daß mein Auge in Wien einen Stein sieht, und meine mit Bruderblut besleckte Hand ihn berührt, damit ihr auf solcher Weise möget im Schwelge eures Angesichts Gnade finden vor Gott und euren Mitmenschen, und wackeren Mädchen und Frauen ihre Steifrede über eure Schande decken, daß euch die Scham nicht verbrennet! —

Nehmt diese Worte euch zu Herzen,
Dem wahrhaft Reuigen wird verziehen, —
Erwecken sie in euch auch Schmerzen,
Nach gethaner Buße dürst ihr nicht mehr fliehen; —
Hintern Weiberkittel dürst ihr dann hervor,
Und keinen Vorwurf hört mehr euer Ohr! —
Solche Lorbeeren reifen auf den Barrikaden,
Die Ernte hält das freie deutsche Volk,
Inm Festes Schmuck Euch einzuladen. —

Gewidmet all den bösen Rathgebern, welche uns unsern Kaiser entführten, und unsere akademische Legion entwaffnen und auflösen wollten. —

Johann Fischer,

Verfasser, wohnhaft Erdberg Nr. 271.

Wiener Constitutionelles Deutsches Unterthanen- Vater Unser!

- I. Vater unser der du bist — auf den Tirolerakten im Himmel, aufgefahen von Wien nach Innsbruck, um ein neuer Schöpfer Deiner alten und jungen wiedergeborenen Oesterreicher zu werden. —
- II. Zu uns komme dein Reich, — in kurzer Zeit von Papier in Silbermünze umgewandelt, damit ein Jeder seine Schulden redlich bezahle. —
- III. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden, — Durch redlich getreue, verantwortliche Minister geleitet und bewahret. —
- IV. Unser täglich Brot gib uns heute; — Daß wir mit unsern Fleiß ehrlich verdienen, und kommenden Tage etwas zum Frühstück übrig bleibt. —
- V. Und vergib uns unsere Schuld; wann wir gesündigt haben? — Dann verzeihen wir auch größere Sündern gern, die uns arme Teufel angeschmiert und betrogen haben. —
- VI. Führe uns nicht in Versuchung, — Noch einmal wieder Barrikaden zu bauen. —
- VII. Sondern erlöse nns von allem Uebel. — Daß jeder auf ebener Straße gehen, und seinen Fuß nicht mehr an aufgerissenen Pflastersteinen stoße: —
- VIII. Denn dein ist das Reich, — so lange du es behältst!
- IX. Und die Kraft. — besser in den Herzen deiner lebenden Oesterreicher, und dich liebenden Unterthanen, als in den Gewehrläufen deines Militärs. —
- X. Und die Herrlichkeit, — Welche sich durch starke Geisteskraft festen Muthes in dem Drang der Zeiten nur bewahrt! —
- XI. In Ewigkeit, — Soll Oesterreichs Reich und Kaiserhaus constitutionell bestehen. —
- XII. Amen. — Ja, ja, es soll also geschehen! —



Gedruckt bei M. Leß, Leopoldstadt, Weintraubengasse Nr. 505.

J. N. 74.623

Ra 376 1. Ex.
G 436 To 554